

AUSSTELLUNG SUNHILD WOLLWAGE

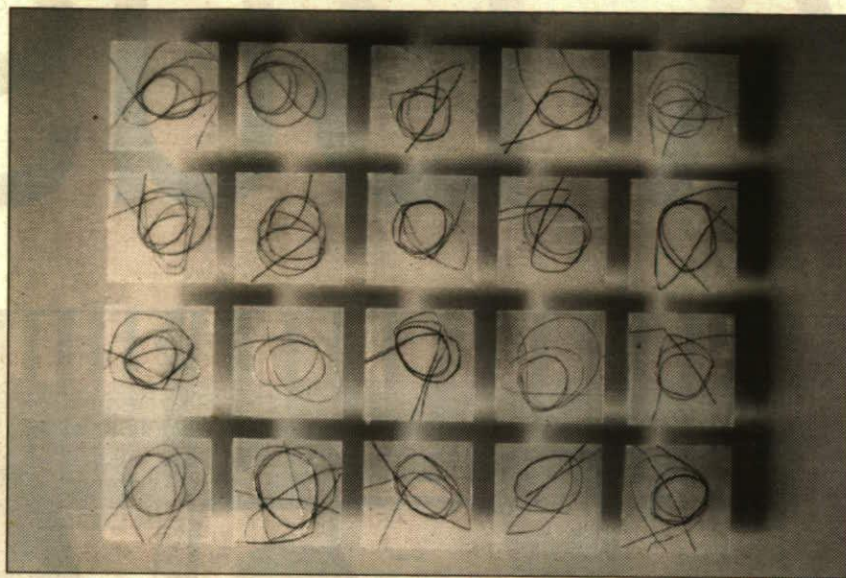
«Der Mehlhandschuh und andere Seh-Geschichten»

In einer umfassenden Einzelausstellung im Kornhaus Weingarten, Süddeutschland, zeigt sich die Künstlerin Sunhild Wollwage aus Mauren als Archivarin kleinster natürlicher Fundstücke. Die Ausstellung ist bis 11. Februar zu sehen.

bb - Radikal, aber ohne Pathos und ganz still sind Collagen von Sunhild Wollwage. Diese Ansicht vertritt Professor Klaus Bodemeyer. Er lehrt an der Pädagogischen Hochschule und war Initiator zur derzeitigen umfangreichen Einzelausstellung im Kornhaus Weingarten mit Arbeiten von Sunhild Wollwage. Zu sehen sind 67 Exponate sowie einige Tisch- und Bodeninstallationen unter dem Titel: «Der Mehlhandschuh und andere Seh-Geschichten». Am 21. Januar wurde die Ausstellung eröffnet. Die Vernissagerede hielt Fürstlicher Rat Robert Allgäuer. An darauffolgenden Sonntagen wurden die «Mehlhandschuhe» und «Seh-Geschichten» durch eine Führung mit Professor Klaus Bodemeyer lesbarer. In einer guten Stunde ist Weingarten über die Autobahn Feldkirch - Wangen gut zu erreichen. Öffnungszeiten sind: Dienstag bis Samstag 15 bis 18 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr. Sonntägliche Führungen um 11 Uhr.

Natur-Archivarin

Zur Person Sunhild Wollwage schien es Klaus Bodemeyer wichtig, dass sie zurückgezogen am Waldrand in Mauren lebt, dass Natur auch in ihrem Alltag präsent ist, dass sie Fundstücke aus der Natur sammelt, bearbeitet, ordnet. Weiter erwähnte er das Erstaunen, ja Entsetzen mancher, als Sunhild Wollwage, international anerkannt als Künstlerin im textilen Bereich, mit



Eine der ausgestellten Arbeiten: Glas, Paraffin, Naturmaterialien. Titel: «Feldzeichen».

dem Klang, dem Rhythmus und der Harmonie von Farben brach und neue künstlerische Gebiete eroberte. Zur Zeit «archiviert sie Natur», meinte Professor Bodemeyer, und er deutete eine Verbindung zwischen Sunhild Wollwages Arbeitsmethode und ihrer ersten Ausbildung zur Laborantin an.

In allen eine Spur

Die meisten Ausstellungsstücke sind Materialbilder und tragen die Titel «Nahaufnahme» und «Feldzeichen». Unerbittlich unterwirft Sunhild Wollwage kleinste Fundstücke der Natur, wie Dornen, Insektenteilchen, Tabakkrümel oder zertrümmerte Eischalen, einer konstruktiven Ordnung.

Radikal ordnet Sunhild Wollwage das natürliche Zufallsmaterial. «Das Übermass an Ordnung verhindert fast, dass wir atmen», so Klaus Bodemeyer, «aber so etwas wie Tabakkrümel, plaziert in Fotoecken, haben ein hohes Störpotential und werden der Ordnung gefährlich.» Der Gegensatz von horizontaler und vertikaler Ordnung zu den vielfälti-

gen Formen der natürlichen Fundstücke ist auffälligstes Merkmal der Collagen. Trotz scharfer Reibung zwischen Ordnung und Leben sind Sunhild Wollwages Bilder letztlich ganz leise, zurückhaltend, ohne Pathos gesetzte Zeichen. Kein Aufschrei vernimmt der Betrachter, aber in allen sieht er eine Spur.

Endstufe eines Prozesses

Trotz konsequenter Ordnung setzt die Künstlerin etwas aufs Spiel. Gut zu erkennen zum Beispiel an einer der Tisch- und Bodeninstallationen, die im Bezug zum Ort entstanden sind. Teig, aufgespannt auf Schalen, unterliegt einer Veränderung ebenso wie die zum Bild geordneten, mit Mehl gefüllten Handschuhe. Je nach Einfluss formt sich Material, reagiert. Hier scheint die Endstufe eines Prozesses.

Bei Sunhild Wollwages Arbeit ist Natur ein unabtrennbarer Teil ihrer künstlerischen Gestaltung. In ihren verschlüsselten Botschaften zeigt sie sich als konsequente, sensible Deuterin eines wachsenden Realitätsverlustes unserer Gesellschaft.